

# Innovativ mit Sonne und Holz

**Solartechnik** | Viel mehr Dächer sollten mit Photovoltaik oder Solarthermie bestückt werden, meint Martin Opitz, Geschäftsführer von Opitz Holzbau und Opitz Solar. Wir sprachen mit ihm über seine Ideen und Entwicklungen nicht nur im Solarbereich. **Angela Trinkert**

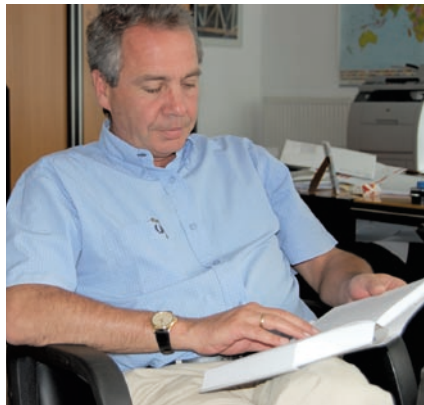
**BAUEN MIT HOLZ:** Herr Opitz, Lothar Späth überreichte Ihnen Ende Juni das „Top 100“-Gütesiegel, das Sie dafür auszeichnet, dass Sie in diesem Jahr zu den 100 innovativsten Unternehmen im deutschen Mittelstand gehören. Wie kamen Sie zu dieser Ehre?

**MARTIN OPITZ:** Herr Späth würdigte unsere Verdienste in den Bereichen „Innovationsförderndes Top-Management“, „Innovationsklima“, „Innovative Prozesse und Organisation“, „Innovationsmarketing“ sowie „Innovationserfolg“.

Allen ausgezeichneten Unternehmen ist gemein, dass sie mindestens zwei Drittel ihres Umsatzes mit Innovationen und innovativen Verbesserungen der vergangenen drei Jahre erwirtschaften. Bei einer Vergleichsgruppe deutscher Mittelständler sind es gerade einmal 30 Prozent. Innovationen haben einen sehr hohen Stellenwert in unserem Unternehmen. So verbringe ich etwa 80 Prozent meiner Arbeitszeit mit der Entwicklung neuer Ideen. Mein Geschäftsführerkollege Bodo Mierisch und ich haben eine klare Aufgabenteilung. Er kümmert sich um betriebliche Fragen, ich bin für den Bereich „Forschung und Entwicklung“ zuständig.

## Was sind das denn beispielsweise für Innovationen?

Neben unserem Kerngeschäft, dem Holzbau, haben wir uns auf Solartechnik spezialisiert. Wir haben beispielsweise Carports als Komplettbausätze mit Solarthermie- oder Photovoltaik-elementen entwickelt. Diese können aneinander gereiht werden, so dass ganze Parkplatzflächen der Strom- oder Warmwassererzeugung dienen. Ein weiteres Beispiel ist unsere Meerwasserentsalzungsanlage, die über salzwasserbeständige Solarkollektoren funktioniert, die das Salzwasser aufheizen und es durch Destillation in Trinkwasser umwandeln. Und nicht zuletzt unser neuestes Fabrik-



„Ich bin vor einigen Jahren zufällig auf die Solartechnik gestoßen. Seitdem habe ich bestimmt 20 bis 30 Bücher zu der Thematik gelesen. Ich denke, dass ich in der Holzbaubranche in dem Bereich eine Vorreiterfunktion inne habe.“

gebäude, das im letzten Jahr in Neuruppin erstellt wurde. Die „Opitz Zukunftsfabrik“ wurde nach CO<sub>2</sub>-sparenden Maximen gebaut und ist der erste Energieplus-Holzbaubetrieb in Europa. So erzeugen auf dem Dach der Fabrik zum Beispiel 1800 m<sup>2</sup> Photovoltaik jährlich 235.000 KWp. Das entspricht dem Jahresverbrauch von etwa 100 Haushalten.

## Wie verfahren Sie mit den Bestandsgebäuden?

Auch unsere alten Werke staten wir nach und nach mit Solartechnik aus. Dies ist möglich, da ich die Bestandsbauten bei der damaligen Planung mit einer Dachlastreserve von 40 kg/m<sup>2</sup> geplant habe. Dies empfehlen wir auch unseren Kunden. Selbst wenn sie sich zunächst nicht für Solartechnik entscheiden wollen, ist es sinnvoll, das Dach bereits für entsprechend höhere Einwirkungen zu dimensionieren, damit zumindest die Möglichkeit besteht, zu einem späteren Zeitpunkt beispielsweise eine PV-Anlage zu installieren. Die Zukunft gehört der regenerativen Energie. Das möchten wir unserer Kundschaft vermitteln.

## Sie engagieren sich sehr für Ökologie und Nachhaltigkeit.

Wir Holzbauer arbeiten mit nachwachsenden Rohstoffen und tragen damit zu einer Verringerung der CO<sub>2</sub>-Belastung mit bei. Zum Beispiel macht die weltweite Zementherstellung etwa zwei Prozent der gesamten CO<sub>2</sub>-Freisetzung aus. Das hört sich zunächst wenig an, ist aber eines von vielen Rädchen, an denen wir drehen können, um die CO<sub>2</sub>-Bilanz zu verbessern.

Wir müssen unseren Kunden klar machen, dass sie etwas Gutes für die Umwelt tun, wenn sie ihr Gebäude aus Holz bauen lassen statt aus Stahl, Steinen oder Beton. So können wir den Bauherren exemplarisch berechnen, wie hoch der Energieverbrauch und die CO<sub>2</sub>-Belastung bei dem Bau eines Holzhauses im Vergleich zu der Erstellung eines Massivhauses ist und dies dem Angebot beilegen. Da könnte dann beispielsweise drinstehen, dass, wenn er sich für uns entscheidet, er stattdessen soundsoviel Kilometer mehr Auto fahren kann.

Eine weitere Idee ist, dass wir unsere Kunden prämiieren, wenn sie sich für die ökologische Bauweise entscheiden. Ein Opitz-Umwelt-Prädikat, mit dem wir dem Kunden bestätigen, wie gering die CO<sub>2</sub>-Belastung bei der Herstellung des Gebäudes war.

Am 11. September werden wir in unserem Standort in Neuruppin den 1. Opitz-Zukunftstag „Energie, Klima, Ökologisches Bauen“ veranstalten. Als Referenten werden Prof. Dr. Mojib Latif, einer der bekanntesten Klimaexperten Europas, Prof. Dr. Gerd Hauser, Institutsleiter des Fraunhofer-Instituts für Bauphysik, und Richard Adriaans, Geschäftsführer des Arbeitskreises Ökologischer Holzbau, reden. Außerdem ist Sigmar Gabriel angefragt. Auch damit möchten wir ein Zeichen für Grünes Bauen setzen, um den Klimawandel zu stoppen.

**Vielen Dank für das Gespräch.**